

Hepatitis C : Prävention, Screening und Therapie in Gefängnissen

Autor(en): **Scheidegger, Claude**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **SuchtMagazin**

Band (Jahr): **48 (2022)**

Heft 2

PDF erstellt am: **16.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-981583>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Hepatitis C: Prävention, Screening und Therapie in Gefängnissen

2022-2
Jg. 48
S. 34 - 36

Trotz grosser Fortschritte in Diagnostik und Therapie von Hepatitis C bleiben auch in der Schweiz noch viele Betroffene unbehandelt oder sogar unerkannt. Dies betrifft insbesondere Personen mit früherem oder aktuellem Drogenkonsum. Im Freiheitsentzug ist diese Bevölkerungsgruppe überrepräsentiert und die Prävalenz der chronischen Hepatitis C ist aus mehreren Gründen erhöht. Zur Erreichung des WHO-Ziels, bis 2030 Hepatitis C zu eliminieren, sind in Haftanstalten Sonderbemühungen zur Prävention und Therapie notwendig. Von entsprechenden Programmen dürfen auch für Drogenkonsumierende in Freiheit positive Auswirkungen auf das Risiko, sich neu mit Hepatitis C zu infizieren, erhofft werden.

CLAUDE SCHEIDEGGER

Facharzt Allgemeine Innere Medizin, Intensivmedizin, Infektiologie FMH – MPH, Projektleiter SHiPP¹, Hepatitis Schweiz², Schützengasse 31, CH-8001 Zürich, Tel.: +41 (0)58 360 50 00

Noch viele nicht erkannte chronische HCV-Infektionen

In Bezug auf Diagnostik und Therapie von Hepatitis C wurden in den letzten Jahren grosse Fortschritte erzielt. Schnelltests, die unter der Verwendung von Fingerblut oder Speichel Antikörper gegen das Hepatitis-C-Virus (HCV) bestimmen können, erreichen inzwischen eine Zuverlässigkeit von 95 % bis 99 % und eine neue Generation von hochwirksamen und nebenwirkungsarmen Medikamenten ermöglicht es, durch Einnahme von einer beziehungsweise drei Tabletten pro Tag während acht bis zwölf Wochen bei fast allen Behandelten eine Hepatitis-C-Infektion bleibend aus dem Körper zu eliminieren. Diese gelten dann als von der Virusinfektion geheilt.

Trotz dieser ausgezeichneten Ausgangslage mit hervorragenden Therapieerfolgchancen sind in der Schweiz noch viele von einer chronischen Hepatitis C Betroffene ohne Behandlung geblieben und ein relevanter Anteil davon ist nicht einmal diagnostiziert worden. Aktuelle Schätzungen für die Schweiz gehen von bis zu 30 000 unbehandelten Personen mit chronischer Hepatitis aus, ein Drittel

davon ist noch nie getestet worden (Bihl et al. 2022).

Bei zwei Drittel der in der Schweiz geborenen Personen mit chronischer Hepatitis C besteht ein Konsum von Drogen in der Vorgeschichte, was für die Betroffenen dem wahrscheinlichsten Übertragungsweg der Infektion entspricht (ebd.).

Im Hinblick auf das WHO-Ziel einer bis 2030 weltweiten Elimination von Hepatitis B und C als Bedrohung (WHO 2016) sind somit in der Schweiz die Erkennung der bisher unbekanntem Infektionen sowie die Sicherstellung der weiteren Abklärung und Therapie die grössten Herausforderungen, insbesondere unter den ehemals oder aktuell Drogenkonsumierenden.

Erhöhte Prävalenz von Hepatitis C im Freiheitsentzug

Mit dem HCV infizierte Personen sind im Freiheitsentzug im Vergleich zur Allgemeinbevölkerung deutlich überrepräsentiert, vor allem unter Inhaftierten mit früherem oder aktuellem Drogenkonsum, aber auch nach Exposition gegenüber unsterilem Tätowieren oder

bei Herkunft aus Ländern mit hoher Prävalenz von chronischer Hepatitis C (ECDC und EMCDDA 2018; BAG 2019; Wolff et al. 2011).

Aufgrund des sehr unterschiedlich ausgebauten Zugangs zu schadensmindernden Angeboten wie steriles Konsummaterial und Opioid-Agonisten-Therapie (Substitutionsbehandlung oder heroingestützte Behandlung) sind Drogenkonsumierende im Freiheitsentzug zudem einem höheren Infektionsrisiko für durch Blut übertragbare Krankheiten wie Hepatitis B oder C oder HIV-Infektion ausgesetzt.

Aus diesen Gründen wurde sowohl in der Europäischen Union (ECDC und EMCDDA 2018) als auch in der Schweiz (BAG 2019) die Notwendigkeit der Prävention, Abklärung und -Therapie bezüglich Hepatitis C insbesondere auch im Freiheitsentzug betont.

SHiPP – Swiss HepFree in Prisons Programme

Die gemeinnützige Organisation Hepatitis Schweiz bietet seit 2021 im Rahmen des Projekts Swiss HepFree in Prisons Programme (SHiPP) ihre Hilfe in Haft-

anstalten an, um sie bei Projekten zur Prävention, Abklärung und Behandlung von viraler Hepatitis finanziell zu unterstützen und, falls gewünscht, fachlich zu begleiten. Dies erfolgt mit dem Zweck a) der Erreichung des WHO-Ziels, Virushepatitis als relevante Bedrohung für die öffentliche Gesundheit bis 2030 zu eliminieren (WHO 2016), b) der Förderung der Umsetzung der BAG-Richtlinien «Hepatitis C bei Drogenkonsumierenden» (BAG 2019) speziell im Setting des Freiheitsentzugs und c) als Beitrag zur Gleichstellung von Inhaftierten gegenüber Personen in Freiheit hinsichtlich Prävention und Behandlung von über Blut übertragbaren Erkrankungen gemäss dem Äquivalenzprinzip (Schweizerisches Strafgesetzbuch Art. 75 Abs.1³, UN 2015). Das Angebot von SHiPP richtet sich dabei ganz nach den individuellen Bedürfnissen und Möglichkeiten der einzelnen Einrichtungen.

Ziel des SHiPP ist es, gemeinsam mit der Leitung von Gefängnissen oder anderen Anstalten des Freiheitsentzugs und deren Gesundheitsfachleuten Prävention, Screening, Abklärung, Behandlung sowie Nachsorge von Infektionen mit viraler Hepatitis oder HIV-Infektionen in der Schweiz nachhaltig zu fördern. Die erfolgreich umgesetzten Programme sollen als Good-Practice-Beispiele weiteren interessierten Institutionen als Hilfestellung für eigene Programme zur Verfügung gestellt werden. Mittelfristig sollen Programme mit Modellcharakter in möglichst allen Sprachregionen des Landes und in Institutionen unterschiedlicher Art und Grösse vorhanden sein.

Prison Health = Public Health

Da der allergrösste Teil der Inhaftierten in der Schweiz nach Beendigung der Haft in die Freiheit zurückkehrt, ist eine adäquate Diagnostik und Behandlung der über Blut übertragbaren viralen Hepatiden (oder einer HIV-Infektion) während eines Freiheitsentzugs auch im Interesse der öffentlichen Gesundheit.

Sonderbemühungen in der Erfassung und Behandlung von über Blut übertragbaren Infektionserkrankungen inkl. Hepatitis C im Freiheitsentzug leisten einen wichtigen Beitrag zu der Kontrolle von Neuinfektionen in der allgemeinen

Bevölkerung und wirken insbesondere unter aktiv Drogenkonsumierenden präventiv «treatment as prevention» (Breggenzer et al. 2021).

Um Infektionen durch über Blut übertragbare Infektionskrankheiten im Freiheitsentzug zu verhindern, sind ergänzend schadensmindernde Massnahmen wie eine angemessene Opioidtherapie und Zugang zu Konsumutensilien für Inhaftierte während ihres Aufenthaltes notwendig. Die Schweiz nahm in dieser Hinsicht mit ersten Projekten von Nadel- und Spritzenaustausch in einigen Gefängnissen in den 1990er-Jahren eine Pionierrolle ein. In der Folge hat allerdings nur eine Minderheit von 15 % bis 20 % aller Schweizer Institutionen der Haft entsprechende Angebote eingeführt (Bize & Samitca 2017; Samitca et al. 2017) und eine differenzierte Opioidtherapie ist nicht in allen Einrichtungen eine Selbstverständlichkeit. Auch hier bestehen Möglichkeiten zu einer deutlichen Verbesserung.

Ausblick

Zusammenfassend bietet ein Freiheitsentzug – unterstützt durch präventive Massnahmen – eine einmalige Gelegenheit, um zuvor unbehandelte oder sogar nicht erkannte, von chronischer Hepatitis C (oder anderen über Blut übertragbaren Infektionskrankheiten) Betroffene abzuklären und erfolgreich zu behandeln. Projekte mit dieser Zielsetzung sind erfolgsversprechend (Akiyama et al. 2021). Die Initiative SHiPP kann mit einer Anschubunterstützung dazu beitragen, dass entsprechende Vorhaben in überblickbarer Zeit konkretisiert und implementiert werden können. Die bisherige Zusammenarbeit unter allen in den einzelnen Projekten involvierten Stellen hat sich als gegenseitig bereichernd und für die Beteiligten als sehr motivierend herausgestellt.

Richtlinien Hepatitis C bei Drogenkonsumierenden

Das BAG hat Infodrog beauftragt, gemeinsam mit Expert:innen die Richtlinien Hepatitis C bei Drogenkonsumierenden zu erstellen. Ziel dieser Richtlinien ist es, in sämtlichen Betreuungs- und Behandlungssettings für Drogenkonsumierende Minimalstandards zur Vorbeugung und Bekämpfung von Hepatitis C zu etablieren, damit bestmögliche Präventions-, Behandlungs- und Betreuungserfolge in dieser Risikogruppe erzielt werden können.

Die Richtlinien beinhalten settingspezifische Factsheets, die den Fachleuten im Praxisalltag als kompaktes und übersichtliches Instrument dienen sollen. Eines dieser Factsheets richtet sich an die Institutionen des Freiheitsentzugs.





Literatur

Akiyama, M.J. et al. (2021): Hepatitis C elimination among people incarcerated in prisons: Challenges and recommendations for action within a health systems framework. *The Lancet Hepatology and Gastroenterology* 6(5): 391-400. DOI: [https://doi.org/10.1016/S2468-1253\(20\)30365-4](https://doi.org/10.1016/S2468-1253(20)30365-4)

BAG – Bundesamt für Gesundheit (Hrsg.) (2019): Hepatitis C bei Drogenkonsumierenden. Richtlinien mit settingspezifischen Factsheets. <https://t1p.de/zhc7>, Zugriff 11.03.2022.

Bihl, F. et al. (2022): HCV disease burden and population segments in Switzerland. *Liver international* 42: 330–339. DOI: <https://doi.org/10.1111/liv.15111>

Bize, R./Sमितca, S. (2017): Syringe-Exchange program in Swiss prisons: Two decades later. *European Journal of Public Health* 27(3): 165. DOI: <https://doi.org/10.1093/eurpub/ckx187.422>

Bregenzer, A. et al. (2021): Hepatitis C virus elimination in Swiss opioid agonist therapy programmes – the SAMMSU cohort. *Swiss Medical Weekly* 151 (w20460): 1-15. DOI: <https://doi.org/10.4414/smw.2021.20460>

ECDC – European Centre for Disease Prevention and Control ECDDA – European Monitoring Centre for Drugs and Drug Addiction (Hrsg.) (2018): Public health guidance on active case finding of communicable diseases in prison settings. <https://t1p.de/zcg10>, Zugriff 11.03.2022.

Sमितca, S./Stadelmann, S./Bize, R. (2017): Inventaire et description des modalités de remise de matériel d'injection stérile en milieu carcéral en Suisse. Situation en 2016. Lausanne: Institut universitaire de médecine sociale et préventive 2016 (raisons de santé 266a). DOI: 10.16908/issn.1660-7104/266a

UN – United Nations (Hrsg.) (2015): The United Nations Standard Minimum Rules for the Treatment of Prisoners. <https://t1p.de/5r0o>, Zugriff 11.03.2022.

WHO – World Health Organization (Hrsg.) (2016): Global health sector strategy on viral hepatitis 2016–2021. <https://t1p.de/6gbt>, Zugriff 11.03.2022.

Wolff, H. et al. (2011): Health problems among detainees in Switzerland: A study using the ICPC-2 classification. *BMC Public Health* 11: 1-13. DOI: <https://doi.org/10.1186/1471-2458-11-245>

Endnoten

- ¹ Vgl. Website Swiss HepFree in Prisons Programme (SHiPP): www.shipp.ch, Zugriff 13.03.2022.
- ² Vgl. Website Hepatitis Schweiz: www.hepatitis-schweiz.ch, Zugriff 13.03.2022.
- ³ Vgl. Website fedlex mit dem Schweizerischen Strafgesetzbuch (Art. 75 Abs.1): <https://t1p.de/8ip6>, Zugriff 11.03.2022.

